

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

Nr. 2. Neuenbürg, Mittwoch den 7. Januar 1857.

Der Enzthäler erscheint Mittwochs und Samstags. - Preis halbjährig hier und bei allen Postämtern 1 R. Für Neuenbürg und nächste Umgebung abonniert man bei der Redaktion, Auswärtige bei ihren Postämtern. Bestellungen werden täglich angenommen. - Einrückungsgebühr für die Zeile oder deren Raum 2 Tr.

Amtliches.

Neuenbürg.

Der Bauer Gottlieb Benz von Gräfenhausen hat um Kram-Concession nachgesucht. Wer Einwendungen gegen dieses Vorhaben zu machen haben sollte, hätte dieselben binnen 15 Tagen bei dem Oberamt schriftlich vorzubringen.

Den 3. Januar 1857.

R. Oberamt.
Baur.

Dennach.

Holz-Verkauf.

Am Freitag den 9. Januar 1857 Vormittags 9 Uhr, werden aus dem Gemeindewald, auf dem Rathhaus

- 49 Stück tannene Klöße gute
- 12 " " " feblerhafte
- 21 " " " Paubholzstämmen

gegen baare Bezahlung verkauft, wozu Kaufs-
liebhaber eingeladen werden.

Den 31. Dezember 1856.

Schultheiß Merkle.

Neuenbürg.

Oberamts-Sparkasse.

Die durch erweiterte Theilnahme sich meh-
renden Geschäfte gestatten über die Zeit des
Rechnungsabschlusses u. für die nächsten drei
Monate die Empfangnahme von Einlagen und
Rückzahlungen an den Sonntagen nicht.
Es wollen deshalb die Theilnehmer die anderen
Wochentage dazu benützen. Dem Unterzeichneten
wäre es im Interesse des Geschäftes erwünscht,
wenn — dringende Fälle und Sendungen durch
die Amtsboten ausgenommen — zu Einlagen
und Rückzahlungen die Tage Dienstag und Freitag
gewählt würden.

Bei diesem Anlasse werden die H. Geist-
lichen, Ortsvorsteher und Ortskassiere gebeten,

bei Sendung von Einlagen auch den Stand
der Einleger, ob Diensthote oder in Privat-
Dienstverhältnissen stehend u., gef. zu bemerken.

Den 5. Januar 1856.

Kassier Meeh.

Privatnachrichten.

Herrenberg.

Langholz-Verkauf.

Im hiesigen Spitalwald werden am
Mittwoch den 14. Januar 1857

und den darauf folgenden Tagen
485 Stücke tannene Holzstämmen und eine
zu einem Wellbaum taugliche Eiche,
44' lang, 2' Durchmesser und 138'
Kubikgehalt,

am Freitag den 16. Januar

175 Stücke Gypser- und Hopfenstangen,
auch tannenes Klosterholz, Reisack und
Stumpfen,

in Aufstreich gegen baare Bezahlung verkauft.
Die Zusammensunft ist je Morgens 9 Uhr an
dem Ruppinger Sträßle.

Stiftungspflege.

Bollmaringen,

Oberamts Forst.

Früchte-Verkauf.

Am Montag den 12. Januar 1857,
Vormittags 10 Uhr,

werden auf dem herrschaftlichen Fruchtkasten
dabier folgende Früchte im öffentlichen Aufstreich
partieenweise verkauft:

- circa 320 Scheffel Dinkel,
- 40 " Gerste,
- 160 " Haber.

Die Früchte von letztem Ernte-Ertrag und
sehr guter Qualität.

Den 30. Dezember 1856.

Fyrl. Gutsaufseher
Miller.

Neuenbürg.
CASINO.

Tanz-Unterhaltung nächsten Donnerstag
den 8. d. Mts.
im **Gasthof zum Ochsen.**
Anfang: Abends 7 Uhr.

Calmbach, den 5. Januar.

Ein verheiratheter tüchtiger Säger
finder auf der hiesigen Dorf-Sägmühle bis
Lichtmess eine Anstellung und kann sich melden,
um die näheren Bedingungen zu vernehmen, bei
Chr. v. Eug.

Neuenbürg.

Meine bisherige Wohnung an der Pforz-
heimer Straße vermiethe ich sogleich oder auf
nächst Lichtmess an eine geordnete Familie.

Zugleich hiemit bringe ich zur Anzeige,
daß ich die Käferei ganz in der bisherigen
Weise und im bisherigen Lokal durch meinen
Sohn fortbetreiben werde und empfehle ich
mich in dieser Beziehung dem geehrten Publikum
auf's Beste.

Kameralamtsdiener
Käfermeister **Bauer.**

Neuenbürg.

Das untere Logis in unserem Hause haben
wir zu vermietthen.

Christian und Wilh. Vogt.

Effig

aus Obst-Tröster bereitet, fein von Geschmack
und sauer verkauft à Ein Gulden per Zmi

Philipp Keppler,
in Wildbad.

Schwann.

Zum Ausleihen gegen gesetzliche Sicherheit
liegen bei der hiesigen Gemeindepflege 1000 fl.
parat.

Schwann.

Bei dem Unterzeichneten liegen 400 fl.
Pfleghaftsgeld zum Ausleihen bereit.

Jakob Kraft.

Dobel.

100 fl. Pfleghaftsgeld liegen zum Aus-
leihen gegen gesetzliche Sicherheit parat bei

Gottfried Lehmann.

Beinberg.

Es liegen 200 fl. Pflegegeld gegen gesetzliche
Sicherheit zum Ausleihen parat bei

Jakob Lörcher.

Schwann.

500 fl. liegen gegen gesetzliche Sicherheit
zum Ausleihen bereit bei

Friedrich König.

200 fl. liegen zum Ausleihen gegen gesetz-
liche Sicherheit oder annehmbare Bürgschaft parat.
Wo sagt die Redaktion.

Neuenbürg.

Kalender für 1857

Landeskalender, Süskind's Volkskalender, Bilder-
kalender, Schreibkalender, große und kleine
Taschenkalender, 100jähriger Kalender,
sind vorrätzig.

Meeb'sche Buchdruckerei.

Kronik.

Deutschland.

Württemberg.

S. R. Maj. haben dem Oberförster Lang
in Neuenbürg das Ritterkreuz des Friedrichs-
ordens verliehen.

Stuttgart, 3. Januar. Nach gestern
eingegangenen Nachrichten aus Kirchheim u.
L. ist daselbst an diesem Tage, Vormittags
gegen elf Uhr, die durchlauchtigste Mut-
ter Ihrer Majestät der Königin, Ihre
Hoheit die Frau Herzogin Henriette
von Württemberg, geborene Prinzess-
sin von Nassau-Weilburg, Wittwe des
in Gott ruhenden Herzogs Ludwig
Friedrich Alexander von Württemberg
nach kurzer Krankheit an Entkräftung sanft ver-
schieden, durch welchen schmerzlichen Verlust die
Königliche Familie in die tiefste Trauer
versetzt worden ist.

Vom Schwarzwalde, Anfangs Januar.
Die Aussichten für den Holzhandel in der näch-
sten Saison stehen keineswegs ungünstig; na-
mentlich hat eine Aktiengesellschaft in Paris
(zur Erbauung von Arbeiterwohnungen außer-
halb der Barrieren) durch einen Agenten mit
württembergischen und badischen Holzhändlern
einen Akkord für die Lieferung von Langholz
und Schnittwaaren im Betrag von 5 Millionen
Franken abgeschlossen. (St. Anz.)

Friedrichshafen, 4. Januar. Die
Nachricht, daß alle Eisenbahnbauten in der
Schweiz eingestellt seyen, hat sich nicht bestätigt,
vielmehr werden sämtliche Arbeiten mit Ener-
gie fortbetrieben.

Der Baumsaß im Oberamtsbezirke Ellwangen
hat um 6000 Stück Obstbäume, welche durch
Vermittlung der Oberamtsversammlung im vori-
gen Herbst in 18 Ortsschaften an den Straßen
gesetzt worden sind, zugenommen; es sind im v.
J. an den Straßen zusammen 14,000 Bäume
gesetzt worden und sollen im künftigen Frühjahr

an den Straßen, wo keine Bäume sind, noch circa 7000 Bäume, dann auf Gemeindeviehweiden mehrere 100 Wallnuß- und Kirschenbäume, gesetzt werden.

Neuenbürg, 3. Jan. Ein Verbrechen, welches leider seit einiger Zeit zur stehenden Rubrik der Schwurgerichtshöfe geworden, liegt auch dem hiesigen Bezirks-Gerichte zur Untersuchung vor. Eine dem Bezirk angehörige Weibsperson, gewesene Dienstmagd in Wildbad, des Kindsmords angeklagt, wurde in voriger Woche nach stattgehabter Legalinspektion hieher in Haft gebracht, und wird die Untersuchung das Nähere über den Grad der Schuld ergeben.

A u s l a n d.

Paris, 4. Januar. Ein schreckliches Verbrechen ist in der Kirche St. Etienne verübt worden. Ein kürzlich mit dem Bann belegter Priester hat den Erzbischof von Paris ermordet. Derselbe starb beinahe augenblicklich nach der That. Der Mörder wurde verhaftet. Die Frevelthat machte einen schmerzhaften Eindruck auf die Pariser Bevölkerung. (L.D.d.St.Anz.)

Großbritannien.

Der „Globe“ hat Grund, zu glauben, daß das gute Einvernehmen, welches jetzt zwischen der nordamerikanischen Union und England besteht, bald durch Ernennung eines britischen Gesandten in Washington befestigt werden wird.

Landwirthschaftliches.

Gypsen des Mistes.

Hierüber sagt ein erfahrener Landwirth Norddeutschlands in einer neuen Zeitschrift Folgendes: Unter allen Bestandtheilen des Düngers ist es besonders der stickstoffhaltige, nach dessen Vorhandenheit ich jeden Dünger im Werthe taxiren möchte. Diesen stickstoffhaltigen Bestandtheil nennt der Chemiker „Ammoniak,“ ein flüchtiges den übeln Geruch verbietendes Salz, ein unbedingtes Ernährungsmittel unserer Feldgewächse. Je mehr man im Stande ist, diesen Körper dem Dünger zu erhalten, um desto mehr conservirt man den ursprünglichen Werth desselben. Jeder Landwirth vermag die Aufgabe leicht zu lösen, indem er sich des Gypses in fein gepulverter Form bedient. Ich habe in dieser Beziehung vielfache Versuche gemacht und erfahren, daß Dünger, auf der Düngersstätte mit Gyps behandelt, dreifach so viel wirkt als nicht aegyptischer Mist. Es ist nicht nöthig, zu diesem Zwecke große Massen von Gyps auszustreuen; es genügt wenn man auf einen zweispännigen Wagen etwa 1 Simri getraunten Gyps nimmt. In vielen Wirthschaften, in denen die Viehställe nur zweimal wöchentlich gereinigt werden, verflüchtigt in denselben schon ein großes Quantum von Ammoniak, vorzüglich veranlaßt durch die sehr hohe Temperatur in den Ställen; außer dem hierdurch ent-

stehenden Verlust an Ammoniak hat die Verflüchtigung desselben noch den großen Uebelstand zur Folge, daß ein stehender Geruch die Luft der Ställe verpestet, was der Gesundheit jeglichen Viehes von unzweifeltem Nachtheil ist. Aus diesen doppelten Rücksichten ist es nothwendig, jeden Viehstall täglich mehrmal mit Gyps auszustreuen, was ohne Mühe und erheblichen Zeitverlust geschehen kann.

Voraussetzlich ist die Anlage einer jeden guten Düngersstätte der Art, daß das von den Dächern ablaufende Wasser von derselben abgehalten wird, weil im andern Falle, wo solche sich sehr anhäufende Wassermassen in die Düngersstätte hineintaufen, der Dünger ausgelaugt und der Werth desselben durch Abfluß um ein Beträchtliches geschmälert wird, namentlich wenn die Jauche unbenutzt auf die Straße läuft. Schließlich erwähne ich noch einmal, daß 1 Fuhr Dünger mit Gyps oder Schwefelsäure auf oben angeordnete Weise behandelt, vollkommen den Werth von 3 Kubren unbehandeltem, sich selbst überlassenem hat, eine Wahrheit, von der sich jeder Landwirth leicht und sicher überzeugen mag, wenn er einen Versuch anstellt.

Miszellen.

Vom heimathlosen Vaterland.

(Aus E. Dronke's Polizei-Geschichten.)

(Schluß.)

Da aber trat die große Hamburgische Brandkatastrophe ein. Hanemann wurde aus dem Gefängniß entlassen und wirkte mehrere Tage und Nächte mit der äußersten Anstrengung beim Löschen des Feuers. Aber schon am 12. Mai ward er wieder eingesperrt und trotz der Fürsprache des Polizeichefs mit Zuchthausstrafe belegt, dann aber am 22. Juni nach der östlichen Grenze des Königreiches Hannover transportirt. Von hier kehrte er wieder nach Hamburg zurück und lebte daselbst einige Zeit unbemerkt, bis er Krankheitshalber am 19. September 1842 ins allgemeine Krankenhaus kam. In demselben blieb er bis zum 13. März 1843. Zwei Tage nach seiner Entlassung wurde er arretirt und wieder nach der östlichen Grenze des Königreiches Hannover transportirt. Die Behörde in Bienen schaffte ihn jedoch unter Bezugnahme auf den Beschluß des königlich hannoverschen Ministerii vom 29. März wieder nach Hamburg zurück. Hier wurde er sofort wieder eingesperrt, und

bis zum 1. Juli ununterbrochen in Arrest gehalten. Dann setzte man ihn unter der Verpflichtung, daß er Hamburg binnen 8 Tagen verlasse, endlich in Freiheit.

Allein Hanemann, ohne zu wissen, wohin er sich wenden sollte, blieb nochmals über die gestattete Frist in Hamburg. Am 14. August wurde er wieder arretirt, zu vierzehntägigem Gefängniß

abwechselnd bei Wasser und Brod verurtheilt und Ende Septembers über die Grenze transportirt.



Während seiner letzten Haft hatte sich Hanemanns ein bekannter, geachteter Advokat in Hamburg angenommen, und ihm eine Supplik an die „hohe deutsche Bundesversammlung“ in Betreff unterthänigst nachgesuchter Ermittlung einer Heimath in seinem deutschen Vaterland concipirt. Aus dieser Supplik, welche das Rieker Korrespondenzblatt in seiner Nummer 74 vom Jahre 1845 im Auszuge mittheilte, haben wir die Ergebnisse Hanemanns hieraus wahrheits- und fast wortgetreu entnommen.

Hanemann, der ohnedies nicht wußte, wo er sein Haupt derweil niederlegen sollte, wollte nanmehr seine Angelegenheit persönlich vor der deutschen Bundesversammlung führen. Die Hamburgischen Behörden verweigerten ihm aber zu diesem Zweck den Reisepaß, worauf ihm denn der Concipient jener Supplik eine Privat-Legitimation ausfertigte, und für seine eigne Person die deutschen Behörden ersuchte, den Inhaber der betreffenden Supplik aus den in ihr enthaltenen Gründen schützen und frei und ungehindert gen Frankfurt an den deutschen Bundestag reisen lassen zu wollen.

Auf diese Weise kam der heimatlose Deutsche auch wirklich bis an sein Ziel, und fand auf Verwendung in Frankfurt ein vorläufiges Domizil.

Dagegen fand seine Angelegenheit in Frankfurt schlechtes Gedeihen. Man schickte ihn von Einem zum Andern, Keiner aber wußte ihm mehr als eine unbestimmte Aussicht zu geben. Hanemann kehrte daher endlich nach Hamburg zurück.

Hier wurde er abermals arretirt.

Der Verwendung seines Advokaten gelang es, ihm unter der Verpflichtung, daß er Hamburg sofort verlasse, seine „Freiheit“ zu verschaffen, und mit einer neuen Legitimation desselben begab sich Hanemann wiederum nach Frankfurt, um noch einmal den deutschen Bundestag um Ermittlung eines Stückchens Heimath in seinem großen deutschen „Vaterland“ zu ersuchen.

Ob der heimatlose, gewißhandelte Deutsche diesmal bis an den Bundestag gedrungen, ob der Bundestag einen Staat ermittelt hat, dem dieser deutsche Unterthan angehört, ob endlich ein solchermaßen ermittelter Staat ihn auch wirklich aufgenommen — wir wissen es nicht.

Der Anton.

Eine Dorfgeschichte

Sie kennen den berühmten Zirknizer See, auf dem man in verschiedenen Zeiträumen fischen, säen und säen kann, und der, wie die Gurgel eines niederösterreichischen Weinbauers, bald naß bald trocken liegt, je nachdem der Himmel seinen belebenden Thau auf das fruchtbare Erdreich niederträufelt und die unterirdischen Adergewinde der illyrischen Berge damit anfüllt.

Da war es einmal im Frühherbste des Jahres 18***, daß drei hochwüchsige Junglinge, welche eben ihre Studien an der D***er Alma Mater vollendet hatten, in einem Dorfe vor dem räthselhaften See unter der Gaisblattlanke ihren Jagd-Zmbiß sich munden ließen, nachdem sie der Göttin Diana einige Löfelträger zum Opfer gebracht hatten. Ein rothwangi-

ger Bauernbursche koppelte unweit von ihnen ihre Windspiele und streckte sich dann mit troziger Miene in das Niedgras unfern von ihnen.

„Dem Burschen scheint auch eine Tarantel über den Milchbart gelaufen,“ bemerkte Dittmar, der Jüngste unter den fröhlichen Jechern, indem er mit dem rauchenden Glimmstengel auf den Hundebändiger hinwies.

„Komm, junger Waldgenosse,“ rief Alfred, der andere Mufensänger, „trinke mit uns, es ziemt sich nicht, daß ein so wackerer Bursche, wie du, der uns den ganzen Tag über auf dem Moorgrunde des Zauberssee's das Bild aufstöberte, allein im Grafe sein Pfeifchen anzünde.“

Und schon hatte Winfried, der Dritte im fröhlichen Bunde, das silbertönende Gläschen bis zum Rande gefüllt und dem fast zögernden Schritte herbeschreitenden Waldburschen in die Hand gedrückt, und ihm mit gutmüthigem Blicke die Worte zugelispelt: „Was fehlt dir?“

Conrad, der Waldjunge, ein herrliches Bürschlein von neunzehn Jahren, rothwangig und blauäugig, wie ein Dorf-Apoll, und dennoch den Ausdruck der männlichen Entschlossenheit auf seiner Stirne tragend, blickte dem Trager, wie dankend, entgegen, nahm das Glas, trank, setzte es auf den Tisch zurück, drehte sich mit den Worten: „Ach, der Herr Anton!“ um und verschwand, ohne dem Rufe der verwunderten Studenten zu horchen, im nahen Busche.

Marberchen schlich sich auf die Tenne, wo die große Brutdenne im äußersten Scheunwinkel ihr frühgelegtes Ei verborgen hatte, und Conrad schlich ihm nach, nicht weil er das Ei, sondern weil er sein Annschen suchte, welches, wie er wußte, am liebsten in Küche und Scheune, im Hofe und Acker ihre weißen Händchen regte, ihn aber seit zwei Tagen nur mit halbem Auge angesehen hatte. Er kam auch gerade recht, als Annschen die letzte Kornähre von der Tenne in den Korb gelesen, und diesen in den Schüttboden gestellt hatte. Conrad sah nicht, wie der braune Hüsnerrdieb, dicht an seinen Fersen vorüber, das Tennengeländer übersprang und durch die Dachlücke auf den Hausgiebel zukletterte, daß das halb zur Jahreswanderung gerüstete Schwalbenvolk in den Dachspalten aufplatterte; er sah nur sein Annschen mit den runden Armen und dem freundlichen Blicke, der sich jedoch sichtlich zu verdüstern schien, als Conrad halb schüchtern auf sie zuschritt. Sie schlug die Augenlein zu Boden, als Conrad fast zitternd ihre Hand faßte.

„Annschen,“ sagte er, „Annschen, gehörn trugst du den Wiesenklees in deiner Schürze über den Rain, ich grüßte dich vom Pfluge aus, du hast mich nicht gesehen.“

Annschen ward roth.

„Heute,“ fuhr Conrad mit bewegter Stimme fort, „heute rief ich dir, ebe ich mit den Herren aus Norddeutschland in den Seebusch zog, über die Gartenmauer einen freundlichen Morgen zu, aber du hast ihn nicht erwiedert, sondern riefst so hastig deiner Gluckdenne, daß meinen Gruß wohl der Wind davon getragen haben muß. Und nun“ —

(Fortsetzung folgt.)